

## Hamburgerin als „Haiku“-Dichterin

## Die Schwierigkeit liegt im Einfachen

Tagsüber beschäftigt sich sie mit der Verbesserung des öffentlichen Images von Hautcremes, Pflaster, Fönlotion und anderen Nützlichkeiten, den größten Teil ihrer Freizeit hat Dr. Sabine Sommerkamp jedoch dem Haiku verschrieben. - Haiku?

Das Haiku ist die kürzeste, zu literarischer Bedeutung gelangte lyrische Form. Es geht auf chinesische Wurzeln zurück und wurde im Japan des 17. Jahrhunderts zur Blüte gebracht. Ein Haiku hat 17 Silben, die sich auf die Zeilen nach dem Schema 5/7/5 Silben aufteilen.

Im Mittelpunkt steht ein symbolstarkes Bild aus der Natur. Ein Beispiel aus der Haiku-Schmiede von Sabine Sommerkamp:

*Alleingelassen  
eine letzte Garbe Korn -  
kalt weht heut' der Wind.*

„Das Bild soll einen Denkanstoß geben“, sagt die Autorin, die seit 1977 Haikus schreibt. „Ein Denkstoß und Anregung zur Auseinandersetzung mit sich selbst.“ So einfach ein Haiku auch auf den ersten Blick wirken mag, so stecht doch ein gehöriger Portion Können und Erfahrung dahinter.

„Die Schwierigkeit liegt in der Einfachheit“, weiß Sabine Sommerkamp, die von der japanischen Kultur und Literatur derart fasziniert wurde, daß sie in ihrem Studium der Germanistik, Anglistik und Erziehungswissenschaften noch ein Studium der Japanologie und der Vergleichenden Religionswissenschaften anhängt.

Auf diese Weise hoffte sie, „einen kulturellen Schlüssel“ für die Eindrücke zu finden“, die sie bei ihren langen Japan-Aufenthalten gemacht hatte.

Das Interesse für die japanische Dichtung schlug sich auch wissenschaftlich nie-

der. Erst auf die Examensarbeit und dann auf die darauf folgende Dissertation. Sie hat den „Einfluß des Haiku auf Imaginismus und jüngere Moderne“ der englischen und amerikanischen Lyrik zum Thema. Ein Thema, das die reisefreudige Autorin natürlich auch dazu nutzte, sich aufzumachen, um Autoren wie Allen Ginsberg oder den Barden Leonard Cohen persönlich nach ihren Haiku-Gewohnheiten zu fragen.

Ihr Übersetzer:  
der Kulturminister

Im Zuge der Forschungen kam die Doktorandin auch dahinter, daß zum Beispiel der sowjetische Filmrevolutionär Sergej Eisenstein Haiku-Eigenheiten auf seine Filmmusik übertrug oder Hamburgs Ballett-Chef John Neumeier eine Haiku-Choreographie erarbeitet hat.

Nicht ohne Stolz berichtet Sabine Sommerkamp von Erfolg ihrer eigenen Dreizeiler. Ihre Haikus haben nicht nur mehrere Literaturpreise gewonnen - auch der chinesische Kulturminister Wang Meng, selbst ein Schriftsteller, hat einige der Sommerkampschen Schöpfungen aus dem Englischen ins Chinesische übertragen.

Sie erschienen in der Peking Volkszeitung, dem bedeutendsten Blatt des Landes, das es auf eine Auflage von 10 Millionen Exemplaren bringt.

Der Minister brach damit wieder eine Lanze für das Haiku, eine Gedichtform, die während der Kulturrevolution als elitär verdammt worden war.

Gegenwärtig arbeitet Dr. Sommerkamp an einem deutschen „Sajiki“, einem Jahreszeitenwörterbuch, das in Japan als eine notwendige Grundlage zum Verfassen von Haikus benutzt wird:

„Man kann das in Japan überall beobachten; in der U-Bahn, auf einer Parkbank sitzen Menschen und notieren sich in ihr persönliches Sajiki die Wörter, die der Jahreszeit entsprechend als Symbolwörter für ein Haiku taugen könnten.“

Die Hauptwörter stammen aus Bereichen wie Pflanzen, Gewässer oder Wetter.

Direkte Resonanz auf ihre Dichtkunst bekommt Sabine Sommerkamp in ihrer Firma, der Beiersdorf AG, in der sie nicht nur als stellvertretende Leiterin für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, sondern auch als Redakteurin die Hauszeitung betreut. In jeder Nummer veröffentlicht sie einen Haiku aus eigener Werkstatt.

Und oft - so bekommt sie zu hören - regt es Arbeiter und Angestellte zu eigenem Haiku-Tun an.

In den Sommerurlaub wurden die Beiersdörfer mit diesem Dreizeiler geschickt:

*Untern Apfelbaum  
von Blüten fast  
zugedeckt:  
das Laub vom Vorjahr.*

JOACHIM KRONSBEN



Sieir ihrer Kindheit von ostasiatischer Kultur fasziniert: Haiku-Dichterin Dr. Sabine Sommerkamp  
Foto: CHRISTA KUJATH

## SPIELPLAN DER HAMBURGER BÜHNEN

Im DEUTSCHEN BÜHNENVEREIN

Theater	Di., 18. Okt.	Mi., 19. Okt.	Do., 20. Okt.	Fr., 21. Okt.	Sa., 22. Okt.	So., 23. Okt.	Mo., 24. Okt.	
Hamburgerische Staatstheater Domstr. 1 Ruf 30 15 55	19-22 Uhr Abo Di. 2	20-22 Uhr Prem.-Abo B	Die Fausts Zauberflöte	Die Verdammtin La Traviata	Don Pasquale	So., 22. Okt. Abo Sa. 4	11-13 Uhr Freier Vortrag Sabbat-Markt II 18-20.45 Uhr Abo So. 2	Keine Vorstellung (Technische Probe)
Philharmonie M. d. Musikbühne Di. 35 15 55	So., 23. 10., 11 Uhr Mo., 24., u. Di., 25. 10., jew. 20 Uhr	3. Philharmonisches Konzert G. Albrecht D. Gerzins, Violoncello. Dvořák: Konzert für Violoncello u. Orchester, Brahms: Symphonie Nr. 4			19.30 U. Gastp. 19.30 U. Abo Sa. 4	19.30 U. ein Post	20-22 Uhr Der Pellikan	
Deutsches Schauspielhaus Di. 24 87 13	Endproben zu Prem. K. O'Neill Prem.: 21. 10.		Fest ein Post	Die achten Sedemunds	Fest ein Post	Fest ein Post	Der Pellikan	
MAJERSAAL Di. 24 87 13	Gastspiel: 22. 10. Deutsches Theater Berlin DDR „Die achten Sedemunds“ von Ernst Barlach 27. 10. Walter Schmidinger liest Joseph Roth. 31. 10. u. 1. 11. MARCEL MARCEAU							
HEUTE, 19., 21., 22. 10., jew. 20 Uhr				Der verbotene Garten				
6., 11., 20. Uhr				L'art pour l'art - Musikperformance, Vorkaufkult				

Von  
Tankred Dorst